

Zusammenfassung

Modelle der „Volksgemeinschaft“

Konzept und Vermittlungsansätze im Nationalsozialismus

Pro Scientia Graz, 11.5.2015 - Mag. Lisbeth Matzer, BA, BA

Der Begriff „Volksgemeinschaft“ wird heute primär mit dem NS-Regime in Verbindung gebracht.¹ Allerdings fand dieses Konstrukt schon im 19. Jahrhundert starken Zuspruch und wurde als gesellschaftliches Ordnungskonzept dem der „Nation“ gegenübergestellt. Der entscheidende Unterschied zwischen „Volk(s)gemeinschaft“ und „Nation“ war dabei jener, dass ein „Volk“ viel stärker durch sprachliche oder ethnische Elemente definiert wurde, als das bei „Nationen“ in der damaligen Zeit die Regel war.² In Deutschland selbst wurde „Volksgemeinschaft“ schon im Ersten Weltkrieg propagiert und gerade nach 1918 zu einem Ziel dem sich jede politische Partei verschrieb.³

Der Grazer Pädagoge Otto Tumlirz definierte Volksgemeinschaft als „Sprach- und Schicksalsgemeinschaft“. In diesem Konzept bilden Sprache und Kultur die einigenden Elemente, die unweigerlich das gemeinsame Schicksal besiegeln würden.⁴ Allerdings hätten die Mitglieder der spezifisch „deutschen Volksgemeinschaft“ nach Tumlirz aufgrund anderer, durch Religion oder Klassenunterschiede verursachte Trennungen vergessen, dass sie Teil dieser „Schicksalsgemeinschaft“ seien.⁵ Aus dieser Argumentation ergab sich für Tumlirz die Notwendigkeit, die „Volksgemeinschaft“ zu vermitteln. Die Zugehörigkeit zu dieser sozialen Gruppe könne seiner Meinung nach gelernt und gelehrt werden.⁶

Die demzufolge auf pädagogischem Weg zu vermittelnde, nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“ konzentrierte sich als Modell rein auf das Kollektiv. Dieses steht im Zentrum und sollte durch die Unterordnung jedes/jeder Einzelnen zum absoluten

¹ Siehe hierzu die Definition in der Online-Ausgabe des Duden: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Volksgemeinschaft> [11.5.2015].

² Vgl. BAJOHR Frank/WILDT Michael, Einleitung. In: BAJOHR Frank/WILDT Michael (Hgg.), Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main 2009, S. 7-23, hier: S. 10-11.

³ Vgl. Ebd., S. 8-9.

⁴ Vgl. MIEDL Jürgen, „[...] dann wird die Erziehung zur Volksgemeinschaft die erste und dringlichste Aufgabe jeder deutschen Erziehung.“ „Volksgemeinschafts“-Konzeptionen im Werk des Grazer Pädagogen Otto Tumlirz. In: Österreichische HochschülerInnenschaft (Hg.), Österreichische Hochschulen im 20. Jahrhundert. Austrofaschismus, Nationalsozialismus und die Folgen. Wien 2013, S. 286-299, hier: S. 290-291.

⁵ Vgl. Ebd., S. 291.

⁶ Vgl. Ebd., S. 297.

Lebenszweck erkoren werden.⁷ In Idealform sollte dieses Kollektiv eine rein homogene Gesellschaft bilden, eine *Gemeinschaft*, in der Klassen, Berufsgruppen oder ähnliches nicht (mehr) eine trennende Funktion inne hatten.⁸

Der Historiker Bauer schrieb über das hier behandelte NS-Modell, dass „die Utopie der klassenlosen [...] durch die der rassenreinen Gesellschaft ersetzt“⁹ worden war. Die „Eintrittskarte“ in die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“ war demnach die rassische Abstammung. Dies wurde 1935 am Nürnberger Parteitag durch die dort verlautbarten „Rassengesetze“ auch legislativ festgeschrieben. Ariernachweise und Ahnenpässe wurden somit zum Symbol der Zugehörigkeit zu diesem spezifischen Kollektiv.¹⁰

Trotz der kollektiven Grenzziehung auf Basis des „Blutes“ musste das Zugehörigkeitsgefühl in der Masse des „Volkes“ erst geweckt werden. Eine zentrale Führerfigur, wie sie Adolf Hitler verkörperte, war eine theoretische Grundbedingung nach Tumlirz, um die Gruppe zu einigen.¹¹ Im Weiteren bedienten sich die Nationalsozialist/innen zahlreicher – auch stark propagandistisch genutzter – Organisationen, Veranstaltungen und Einrichtungen, wie zum Beispiel der „Deutschen Arbeitsfront“ (DAF) oder der „Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt“ (NSV) inklusive „Winterhilfswerk“ (WHW).¹² Ein weiteres, entscheidendes Vermittlungsinstrument der „Volksgemeinschaft“ im nationalsozialistischen Sinn stellte die „Erlebnismgemeinschaft Lager“¹³ dar.

Die Hitlerjugend wurde im Hinblick auf die Vermittlung des „Volksgemeinschafts“-Modells zu dem wichtigsten Instrument, um die Jugendlichen im Sinne der Ideologie zu manipulieren.¹⁴ Dabei wurde den 10- bis 18jährigen auf Lagerfahrten, Heimabenden, gemeinsamen Sammlungen, Aufmärschen, Schulungen und diversen Wettkämpfen das Modell der „Volksgemeinschaft“ auf verschiedenen Wegen vermittelt.¹⁵

Zusammenfassend ergibt sich aus diesen Ausführungen, dass das Modell der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ die gesamtgesellschaftliche Organisation anhand von kollektiver In- bzw. Exklusion anstrebte. Ganz im Geist des Faschismus sollte dabei die breite Masse erfasst, integriert und gegen potenzielle „Feinde“ mobilisiert werden.

⁷ Vgl. HALBRAINER Heimo/LAMPRECHT Gerald/MINDLER Ursula, UnSichtbar. NS-Herrschaft: Verfolgung und Widerstand in der Steiermark. Graz 2008, S. 74.

⁸ Vgl. MIEDL, Tumlirz, 2013, S. 287.

⁹ BAUER Kurt, Nationalsozialismus. Wien/Köln/Weimar 2008, S. 111.

¹⁰ Vgl. HALBRAINER/LAMPRECHT/MINDLER, UnSichtbar, 2008, S. 74-77.

¹¹ Vgl. MIEDL, Tumlirz, 2013, S. 291.

¹² Vgl. BAUER, Nationalsozialismus, 2008, S. 273, 276-277.

¹³ PATEL Kiran Klaus, „Auslese“ und „Ausmerze“. Das Janusgesicht der nationalsozialistischen Lager. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 54. Jg. (2006), H. 4, S. 339-365, hier: S. 347.

¹⁴ Vgl. BAUER, Nationalsozialismus, 2008, S. 278.

¹⁵ Siehe hierzu: BUDDRUS Michael, Totale Erziehung für den totalen Krieg. Hitlerjugend und nationalsozialistische Jugendpolitik. Teil 1 (= Texte und Materialien zur Zeitgeschichte 13/1). München 2003.

Bibliographie

- BAJOHR Frank/WILDT Michael, Einleitung. In: BAJOHR Frank/WILDT Michael (Hgg.), Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main 2009, S. 7-23.
- BAUER Kurt, Nationalsozialismus. Wien/Köln/Weimar 2008.
- BUDDRUS Michael, Totale Erziehung für den totalen Krieg. Hitlerjugend und nationalsozialistische Jugendpolitik. Teil 1 (= Texte und Materialien zur Zeitgeschichte 13/1). München 2003.
- HALBRAINER Heimo/LAMPRECHT Gerald/MINDLER Ursula, UnSichtbar. NS-Herrschaft: Verfolgung und Widerstand in der Steiermark. Graz 2008.
- KRAAS Andreas, Den deutschen Menschen in seinen inneren Lebensbezirken ergreifen – Das Lager als Erziehungsform. In: HORN Klaus-Peter/LINK Jörg-W. (Hgg.), Erziehungsverhältnisse im Nationalsozialismus. Totaler Anspruch und Erziehungswirklichkeit. Bad Heilbrunn 2011, p. 295–317.
- MIEDL Jürgen, „[...] dann wird die Erziehung zur Volksgemeinschaft die erste und dringlichste Aufgabe jeder deutschen Erziehung.“ „Volksgemeinschafts“-Konzeptionen im Werk des Grazer Pädagogen Otto Tumlirz. In: Österreichische HochschülerInnenschaft (Hg.), Österreichische Hochschulen im 20. Jahrhundert. Austrofaschismus, Nationalsozialismus und die Folgen. Wien 2013, S. 286-299.
- PATEL Kiran Klaus, „Auslese“ und „Ausmerze“. Das Janusgesicht der nationalsozialistischen Lager. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 54. Jg. (2006), H. 4, S. 339-365.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Volksgemeinschaft> [11.5.2015].